STADT PULHEIM
DER BÜRGERMEISTER

Vorlage Nr.:	**176/2026**
Aktenzeichen:	**II / 51 / 514**

Vorlage zur Beratung/Beschlussfassung

Gremium	TOP	ö. Sitzung	nö. Sitzung	Termin
Jugendhilfeausschuss		**X**		**21.05.2026**

Betreff

Fortschreibung der quantitativen Kitabedarfsplanung der Stadt Pulheim für den Zeitraum 2026 - 2031

Veranlasser/in / Antragsteller/in

Verwaltung

Haushalts-/Personalwirtschaftliche Auswirkungen

Die Vorlage hat haushaltswirtschaftliche Auswirkungen:

— bei Einzahlungen bzw. Erträgen — bei Einzahlungen	x	ja		nein
— bei Auszahlungen bzw. Aufwendungen — bei Aus-	x	ja		nein
Die Vorlage hat personalwirtschaftliche Auswirkungen:	x	ja		nein

Finanzierungsbedarf gesamt: (ggf. inkl. zusätzlicher Personalkosten)		**rd. 348.800 €**
— im Haushalt des laufenden Jahres		€
— in den Haushalten der folgenden Jahre	27/28	rd. 348.800 €
		€
		€

Die Mittel stehen haushaltswirtschaftlich zur Verfügung: ja x nein

Finanzierungsvorschlag (und ggf. weitere Erläuterungen): Berücksichtigung in folgenden Haushaltsplanungen

Beschlussvorschlag

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die quantitative Kitabedarfsplanung für den Zeitraum 2026 – 2031 zur Kenntnis.
Der Jugendhilfeausschuss beschließt die Umsetzung der Lösungsvariante ___ ab dem Kitajahr 2027/2028.
Die Verwaltung wird beauftragt, die weitere Entwicklung zu analysieren und erforderliche Beschlüsse zu Maßnahmen fristgerecht vorzubereiten.

Erläuterungen

Die vorhergehende Kitabedarfsplanung der Stadt Pulheim für den Zeitraum 2025 - 2030, beschlossen in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 06.03.2025, wurde fortgeschrieben.

Die wesentlichen Ergebnisse werden dem Jugendhilfeausschuss in der Sitzung mittels einer Präsentation vorgestellt. Die Präsentation wird der Niederschrift des Ausschusses beigefügt.

In der Präsentation werden auf Grundlage der aktualisierten Kinderzahlen, Geburtenentwicklung und Prognosen für die Jahre 2026-2031 verschiedene Lösungsvarianten dargestellt, um den Entwicklungen zu begegnen.
Diese Entwicklungen betreffen nicht nur sinkende Kinderzahlen, sondern insbesondere auch eine veränderte Personalsituation, die auf den bestehenden Fachkräftemangel zurückzuführen ist.